

# Zürich

## Missionare passen Musical-Besucher ab

**Sündig** In Zürich spielt das Musical «The Book of Mormon». Das satirische Stück mokiert sich über die Mormonenkirche. Deren Zürcher Ableger reagiert darauf auf seine eigene Weise.

**Fabio Lüdi**

Zum ersten Mal in seiner acht-jährigen Geschichte gastiert das Broadway-Musical «The Book of Mormon» in Zürich. Im satirischen Stück kommt die Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage, bekannt als Mormonenkirche, schlecht weg. Mehr als zwei Stunden lang lacht das Publikum über die Missionare der Kirche, deren Gründer, Glauben und Lehren – und trifft beim Verlassen des Theater 11 auf tatsächliche Kirchen-Missionare. Die sind aber nicht da, um gegen die Aufführung zu protestieren. Sie verteilen den Besuchern das Buch Mormon.

«Wir wollen dem Ganzen mit einem Augenzwinkern begegnen», sagt Oliver Bassler, Medienverantwortlicher der Schweizer Mormonenkirche. Das

Musical sei nun mal da, und sie reagierten darauf. Mit ihrer Präsenz will die Religionsgemeinschaft einen Ausgleich schaffen zur satirischen Darstellung ihrer Kirche. «Wer mehr über uns wissen möchte, kann sich so direkt mit einem richtigen Missionar unterhalten», sagt Bassler. Verbieten wolle er das Musical niemandem, auch nicht den eigenen Mitgliedern.

**«Betrifft auch Katholiken»**

Er selbst hat sich das Stück schon vor zwei Jahren angesehen. Und findet, dass sich nicht nur Mormonen davon angesprochen fühlen sollten. «Es ist nahe an der Gotteslästerung», sagt Bassler. «Wenn das F-Wort in Bezug auf Gott benutzt wird, betrifft das auch Katholiken oder Reformierte.» Zudem frage er sich, ob es überhaupt nötig ist, sich neben

**«Es ist nahe an der Gotteslästerung.»**

**Oliver Bassler**  
Medienverantwortlicher der Mormonenkirche.

den Missionaren der Kirche auch noch über Gott lustig zu machen.

Die Aktion der echten Missionare jedenfalls sei bei den Musi-

cal-Besuchern gut angekommen. «Einige haben uns über Social Media gesagt, sie hätten es lässig gefunden, nach der Vorstellung Informationen aus erster Hand zu erhalten», so Bassler.

**«Gehen nicht dagegen vor»**

Das Theater 11 toleriert die Mormonen-Aktion. «Das ist nicht mit uns abgesprochen, aber sie waren immer sehr friedlich und wohlwollend», sagt die Medienverantwortliche Petra Schmitt. «Wir gehen nicht dagegen vor.»

Es ist nicht das erste Mal, dass die Mormonen in dieser Weise auf das Musical reagieren. Bei Aufführungen in den USA tat die Kirche dasselbe.

In Los Angeles und London etwa kaufte sie sogar Werbefläche im Theaterprogramm. In Zürich prangt auf gleich drei Werbetafeln auf dem Parkplatz

gegenüber dem Theater 11 die Mormonen-Message. «Du hast das Musical gesehen, jetzt lies das Buch», steht dort unter anderem.

Diese Strategie verfolgt die Kirche laut internationalen Medienberichten seit mindestens

2012. Für ihre unaggressive «Gegenkampagne» wurde sie immer wieder gelobt. «The Book of Mormon» mag sich über die Kirche mokieren, am Ende, so scheint es, sind es allerdings die Mormonen, die gut lachen haben.

**«Fundamentalistische» Gemeinschaft**

Der Verein Infosekta zählt die Mormonen zu den «fundamentalistischen Glaubensgemeinschaften». Sie sähen sich als die Einzigen, die im Besitz des vollständigen Evangeliums seien, und folgten strikten Geschlechterrollen. Zudem laste ein grosser Druck auf den Mitgliedern, den Idealen der Kirche gerecht zu werden. Die Verantwortung dafür liege beim Mitglied, «das

System selbst irrt nie», schreibt Infosekta. Die Welt ausserhalb der Kirche werde aber nicht pauschal abgewertet, sondern als zu bearbeitender «Acker» betrachtet. Auf Menschen, die in einer pluralistischen Gesellschaft nach «sicheren» Werten suchen, wirke das «unverrückbare» System der mormonischen Lehre anziehend. Die Kirche zählt in der Schweiz 9000 Mitglieder. (flü)